

Indiana Tribune.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Gerausgegeben von der

TRIBUNE PUBLISHING CO.

Indianapolis, Ind.

Office: 18 Süd Alabama Straße.
Tel. 1171.

Die tägliche Tribune erscheint jeden Samstag und Sonntag, wenn der Tag nicht ein Feiertag ist, an welchem Tage die Tribune nicht erscheint.

1 Cent per Tag.

6 Cents die Woche oder bei Vorauszahlung \$3.00 das Jahr.

Das einzige achtseitige demokratische Wochenblatt in Indiana, das eine große Anzahl von Abonnenten hat.

Das beliebteste Organ der Deutschen und aller deutsch-amerikanischen Vereine und Organisationen.

Die populärste und bedeutendste deutsche demokratische Zeitung der Stadt und des Staates Indiana.

Anzeigen finden durch die Tribune die weitestgehende Verbreitung und haben am meisten Erfolg.

Das Sonntagsblatt der Tribune ist das billigste und beste Familienblatt, das in Indiana erscheint, und ist wegen seiner Reichhaltigkeit und des sorgfältig gewählten Inhalts allgemein beliebt.

Das Sonntagsblatt kostet nur 5 Cents, mit dem Abendblatt zusammen 10 Cents pro Woche, wenn der Träger in's Haus geliefert oder per Post versandt.

Entered at Indianapolis, P. O. as second class mail matter.

Mittwoch, den 24. Oktober 1900.

Editorielles.

Bryan und McKinley.

Aus Bourke Cockran's gestriger Rede, gehalten in Louisville, Ky.

Man sagt, daß Bryans Erwählung die Prosperität gefährden würde. Ich opponiere ihm vor vier Jahren und jetzt wirft man mir Inkonsequenz vor. Unsere persönlichen Verhältnisse waren stets angenehm, gleichviel ob ich für oder gegen ihn arbeitete. Ich weiß, daß er, im Falle seiner Erwählung, seine 30 Tage im Amt sein wird, bevor diese Regierung den Pfad des Militarismus verlassen und sich auf die Landstraße der Freiheit begeben wird. Bryan steht für Frieden, und Frieden bedeutet Wohlstand. McKinley steht für Krieg, und Krieg ist Verwüstung und Noth. Krieg kann nicht ohne Geld geführt werden, und wo soll Geld herkommen, wenn nicht aus den Löhnen der Arbeiter? Die Prosperität, nach der wir uns sehnen, ist nicht die Prosperität erhöhter Marktpreise, sondern die Prosperität, die mehr Bildung, mehr Kleidung, mehr Schutz, gesündere Körper, bessere Häuser und bessere Menschen bedeutet. Das meint größere Schulen und bessere Pflege; kürzere Arbeitsstunden und höhere Löhne. Dies ist meine Ansicht von Prosperität, die Sie erwarten, wenn Sie ihre Pflicht thun und der Republik, den Lehren der Väter und den Gesetzen der Moral treu bleiben. Und das können Sie nur durchführen, wenn Sie am 6. November Ihre Stimme für William Jennings Bryan abgeben.

McKinley, der Kaiser von Amerika.

Herr McKinley glaubt vielleicht, daß er im Orient ein Despot und in den Ver. Staaten ein auf die Verfassung sich stützender Präsident sein könne. Aber ein solcher Widerspruch ist rein unmöglich. Ich gestehe zu, daß McKinley als Kaiser eine lächerliche Figur wäre. Wenn die Republikaner in Rede stellen, daß McKinley jetzt schon ein orientalischer Despot ist, so verläugnen sie das ganze „Unternehmen auf den Philippinen“. Die Philippinos waren unsere Verbündeten, und wenn deren Flagge gut genug dazu war, neben der unrigen zu stehen im Kampf gegen Spanien, so ist sie auch jetzt gut genug, um von uns anerkannt zu werden. Der Unterschied zwischen McKinley und Aguinaldo ist sehr einfach. Aguinaldo sagt, er wäre durch ausdrückliche Versprechungen getäuscht worden, und Herr McKinley sagt: „Nein, Aguinaldo ist durch einen Kneiff getäuscht worden.“ Wir brauchen nicht zu warten, bis das Bundesobergericht entscheidet, daß unsere Stellung auf den Philippinen nicht haltbar ist, weil sie gegen die Verfassung verstößt. Wir haben es in unseren Händen am 6. November dem Imperialismus ein für allemal den Garaus zu machen.

Was haben uns Cubaner und Philippiner getan, daß wir ihnen ihre Freiheit nehmen wollen, die sie sich mit ihrem Blute zu erkaufen hofften? Anstatt uns als Souveräne aufzuspielen und diese Völker zu Sklaven zu machen, sollten wir dafür sorgen, daß sie ihre volle Freiheit erhielten.

— Ich mag den Tag nicht erleben, an welchem der amerikanische Bürger dem Unterthanen in Europa in dem Punkte gleicht, daß jeder Mann, wenn er sich zur Arbeit begibt, einen Soldaten auf den Rücken schleppen muß.“

Carl Schurz.

Der Kaiser von Rußland und China und der Sultan der Türkei sind nach den Gesetzen ihrer Staaten Souveräne und haben sogenannte göttliche Rechte. Welche Rechte aber McKinley auf den Philippinen hat, kann kein Mensch sagen. Regierung mit Zustimmung der Regierten ist Demokratie. Regierung durch Gewalt ist Imperialismus in der schlimmsten Form.

Wenn die Philippinos die Untertanen für Erhaltung unserer Armee bezahlen müssen, so müssen sie verhungern, und wenn wir selbst sie tragen müssen, so werden wir zum Besten von ein paar Sympbilanten geplündert. Aguinaldo war entweder ein Soldat oder ein Vandal, dem wir die Waffen geliefert haben. War er ein Soldat, so stand er im Dienste der um ihre Freiheit kämpfenden Philippinos. War er ein Vandal, so waren wir seine Heilhaber im Raubhandwerk.

— Mehr als auffallend muß das Verhalten Harrisons in diesem Wahlkampf sein. Vor vier Jahren reiste der Ex-Präsident durch alle Staaten der Mittelregion und hielt allenthalben Reden für McKinley. In dieser Kampagne hat der alte Herr jeder Bitte, etwas für McKinley zu thun, ein taubes Ohr geliehen, trotzdem der Präsident doch keine Gelegenheit verüßert gehen ließ, um ihm Aufmerksamkeit zu erweisen. Harrison scheint augenscheinlich die Politik McKinleys und deren Ziele nicht zu billigen.

Der Sultan von Sulu ist in ein Unterthanenverhältnis zu McKinley getreten, und letzterer ist demnach kein Souverän. Nun wird behauptet, daß ein guter Präsident auch ein guter Souverän sein kann, es ist dies aber nicht der Fall, da sich die Stellung eines Präsidenten nicht mit Unterthanenpflichten und Sklavenverträgen kann. Freiheit kann nicht von einem Manne ausgeübt werden, der Beherrscher von Sklaven ist, und in seinen Händen wird dieselbe zur Farce. Das amerikanische Volk darf aber weder Sklaven noch Tyrannen dulden, und es muß daher alle diejenigen, die sich als Letztere aufspielen, auf das Äußerste bekämpfen.

Der „Evansville Democrat“ schreibt: „Von den 620 Mitgliedern des deutschen demokratischen Klubs in Indianapolis haben über 200 vor vier Jahren für McKinley gestimmt. Diesmal stimmen alle für Bryan. Wenn der Umschwung unter dem Deutschthum des Staates Indiana überall ein gleich großer ist, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß er namentlich im Norden des Staates noch größer ist, — so wird Herr Bryan ganz sicher die Electoral-Stimmen des Staates erhalten. Denn McKinley hatte vor vier Jahren nur 18,181 Stimmen Pluralität über Bryan. Das deutsche Votum beträgt mindestens 80,000 Stimmen. Stimmt ein Viertel der 72,000 Deutschen, die vor vier Jahren für McKinley gestimmt haben, für Bryan, so ist dieser mit 18,000 Pluralität gewählt.“

Lokal-Nachrichten.

Das Hauptquartier der Electrical Workers Union.

Wird wahrscheinlich nach Indianapolis verlegt werden.

Der Geschäftsmann Johnson von der Electrical Workers Union hat gestern von dem Präsidenten Wheeler von der internationalen Union die Nachricht erhalten, daß er auf dem Wege nach Indianapolis sei und in Indianapolis bleiben werde, bis der Streit beigelegt sei. Außerdem enthält der Brief die Mitteilung, daß das Hauptquartier der internationalen Union wahrscheinlich nach Indianapolis verlegt werden wird.

In der Willard Str., wofolst hauptsächlich Polen, Türken und Araber wohnen, entstand heute Morgen eine niedliche Prügelei.

Zwei Frauen zogen sich gegenseitig die Haare aus, andere Frauen und auch Männer mischten sich hinein und als die Polizei auf der Bildfläche erschien, stob alles auseinander. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Wostehen die Deutschen?

Demokratischerseits herrscht Enthusiasmus und reges Interesse.

Republikanische Apathie und Kälte.

Die gestrige deutsche Massenversammlung zeigte dies deutlich.

In republikanischen Organen begegnen wir häufig der Versicherung, daß die Mehrheit des deutschen Votums in Indiana für McKinley abgegeben wird. Diese Behauptungen beruhen aber auf Einstellung von Dajachsch und sind auf Zurechtweisung der öffentlichen Meinung berechnet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Mehrheit des deutschen Votums in dieser Kampagne auf Seiten der demokratischen Partei und der von dieser vertretenen gerechten Sache des Volkes zu finden ist. Die Deutschen lassen sich weder durch die Republikaner „hoodwinkeln“, noch durch die Golddemokraten „bluffen“.

Keine einzige der zahlreichen in jüngster Zeit von Republikanern einberufenen deutschen Versammlungen in den verschiedenen Städten Indianas erfreute sich eines auch nur halbwegs befriedigenden oder nennenswerten Besuchs und viele einberufenen Versammlungen mußten gänzlich unterbleiben, weil Niemand zu denselben erschienen war. Das zeigt doch deutlich genug die Apathie und Kälte des deutschen Votums gegenüber der von der republikanischen Partei vertretenen Sache des Geldprotektums, der Monopole und des Imperialismus.

Demgegenüber verzeiht kaum ein Tag ohne die Meldung, daß die von Demokraten einberufenen deutschen Massenversammlungen sich eines sehr guten Besuchs erfreuen, daß die Deutschen einen großen Enthusiasmus und ein reges Interesse an den Tag legen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies ein ziemlich sicherer Maßstab ist zur Beurteilung dessen, nach welcher Seite sich die Mehrheit des deutschen Votums hinneigt und da das deutsche Votum im Staate bei der Wahl den Ausschlag giebt, so darf mit ziemlicher Bestimmtheit der Sieg des demokratischen Votums in Indiana prognostiziert werden.

Die gestrige deutsche Versammlung.

Gestern Abend fand in Frische's Halle in Springdale, unter den Auspizien des Deutsch Amer. Demokraten Klubs, eine weitere deutsche Massenversammlung statt. Mithilfe einer Spezialkarte wurde der Hauptredner des Abends, Herr Carl Freitag, von der Germania Halle aus nach Springdale befördert. Herr Freitag befand sich in Begleitung des deutschen Agitations-Komitees und eines Trommler-Corps. Die Halle war bei Ankunft des Herrn Freitag so überfüllt, daß er nur mit Schwierigkeit sich den Weg zur Rednertribüne zu bahnen vermochte.

Herr Freitag hielt eine vorzügliche Rede und die Zuhörer gaben im Verlaufe derselben wiederholt ihrer Zustimmung durch enthusiastischen Beifall bereiten Ausdruck.

Das Thema der Rede erstreckte sich auf den mit dem Imperialismus verbundenen Militarismus, und die Trübsal und die Wirkung der Monopolwirtschaft auf die Existenz des Arbeiters.

Der Redner erbrachte den Beweis, daß die Trübsal Kreaturen der republikanischen Partei und der von Letzterer angenommenen Schutzgoll-Gesetzgebung sind, daß die Trübsal, durch den Ausschluß ausländischer Konkurrenz, in den Stand gesetzt worden sind, den heimischen Markt so zu kontrollieren, daß sie die Preise aller Bedürfnisse des Lebens nach Gutdünken erhöhen konnten. Während sie auf der einen Seite die Preise erhöhten und das Volk beraubten und ausbeuteten, haben die Trübsal in allen von ihnen beherrschten Fabriken die Zahl der Arbeiter reduziert und die Löhne heruntergedrückt.

Das nennen die Republikaner „Prosperität“. Es ist „Prosperität“ für die Trübsal. Der Konsument — und ein solcher ist ja der Arbeiter — muß aber bei geringem Verdienst höhere Preise für fast alle Nahrungs- und Lebensmittel bezahlen. So gedeihen die nimmermüden Trübsal auf Kosten des Volkes. Das ist die „full dinner pail“-Politik McKinley's.

Vom Militarismus sprechend, sagte der Redner, die Fortsetzung McKinley'scher Vergrößerung würde unentrichtliche Waffen, das Volk, auferlegen. Die Armee müßte weiter vermehrt werden und schließlich käme es soweit, daß jeder

Arbeiter einen Soldaten erhalten müßte.

Nach Herrn Freitag sprach noch Herr Georg Schauer, dessen Rede ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. Und schließlich dankte Herr Albert Schum im Namen des Agitations-Komitees den Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen und ersuchte sie dem Komitee die Namen von Freunden mitzutheilen, von denen sie wissen, daß sie noch schwanken. Solche Meldungen nimmt der Agitations-Sekretär des Komitees, Herr Voepert, entgegen.

Sprung vom Dach des Fletcher Sanitariums.

Wird mit dem Leben davonkommen.

Heute Vormittag um 11 Uhr ging der im Sanitarium von Dr. Fletcher in Behandlung sich befindende Herr Theodor Pfafflin aus seinem Zimmer und stieg auf das Dach des Hauses, ohne daß die Angestellten es bemerkten. Ein Herr sah auf der anderen Seite der Straße den Mann auf dem Dach und eilte hinüber. Es gelang ihm zwar nicht den Herabspringenden aufzufangen, aber er war im Stande gemessen die Wucht des Falles abzufschwächen. Herr Pfafflin ist nicht lebensgefährlich verletzt.

Aus den Gerichtshöfen.

Polizeigericht.

Der Neger Virgil West wurde heute Morgen wegen Diebstahls von Silberwaaren, eines Ringes usw. verhaftet. Er versuchte zu entfliehen, wurde aber von vier Geheimpolizisten, welche sein Haus an der Lewis Str. umringt hatten, eingeholt und verhaftet. Sein Verhör ist morgen.

John Wood zahlte wegen Angriffs \$5.00.

Wm. Bants bleichte wegen Friedensstörung \$10 und Colin Sawyer \$5 wegen Mißachtung des Gerichtshofes.

Circuitgericht.

Richter Allen löste gestern die Indianapolis Live Stock Exchange auf und nahm ihr die korporativen Rechte. Wird appelliert.

Supremengericht.

Die Advokaten Heffron einer- und Rappaport andererseits plaidierten heute mündlich in dem Falle von Brown gegen Langner, der in Davies County zu Gunsten des Letzteren entschieden wurde.

Kriminalgericht.

Otis Harvey, Hehlerei. \$1 Strafe, 6 Monate Arbeitshaus.

Neue Klagen.

Auf Scheidung klagten: George von Lucinda Johnson wegen Ehebruch.

George von Margaret Harding wegen böswilligen Verlassens.

Joah von Elmer Hufziger wegen grausamer Behandlung.

Joah Hufziger gegen Alice Baker. Schadenersatzklage auf \$10,000. Klägerin behauptet, daß die Beklagte ihr die Liebe ihres Mannes abwendig gemacht habe dadurch, daß sie (Beklagte) ihn vollständig beherrschte und mit ihm in intimster Weise verkehrte.

Katarath kann nicht kurirt werden durch locale Application, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarath ist eine Blut- oder Konstitutions-Krankheit und um sie zu heilen, müßt ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarath-Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarath-Kur ist keine Quacksalber-Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Ärzte dieses Landes verordnet und ist ein regelrechtes Rezept.

Sie besteht aus den besten bekannten Tonica verbunden mit den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch' wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarath hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken.

J. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.

Verkauf von allen Apothekern. Preis 75c.

Hall's Familien Pillen sind die besten.

Die Indiana Ceramic Association hat ihre Jahresausstellung im Bates House eröffnet.

Die offenen Straßenbahnwagen werden bis zum 1. November außer Dienst gestellt sein.

Als die No. 2204 R. Delaware Str. wohnende Frau R. M. Miller gestern Nachmittag einen Theelöffel vom Kochtopf nehmen wollte, lag ihr der heiße Dampf mit solcher Vehemenz ins Gesicht, daß beide Augen schlimm verletzt wurden.

Holz! Holz! Holz!

Das größte Lager in der Stadt.

Das beste Holz für Bäder, Leichtes und schweres Holz für Heiz- und Kochöfen. Befestigungen werden prompt abgeliefert.

HERMAN RABE,

539 Lincoln Str.

Phone neu 970.

Arbeiter kauft nur Union Brod!

Union Brod

ist stets mit diesem „Label“ versehen.

Folgende Bäckereien führen das Union „Label“:

Smith & Son, Fort Wayne Ave.

J. B. Bruce, 1016 Virginia Ave.

Bernhard Thau, Hobbsbrook u. Cedar Str.

Henry Richard, 810 Indiana Ave.

M. B. Meyer & Co.

Stimmt für

Dr. J. D. Cain,

Nominirter Kandidat für

County Coroner.

Stimmt für

Michael E. Loughlin

Nominirter Kandidat für

County Assessor.

Stimmt für

Accordion falten

Frangische Messerfallen, Sonnenstrahlen

wie die neuesten fancy Falten.

ACCORDION PLATING COMPANY

Frau M. C. Page, Mgr.

Zimmer 7 u. 8, Old Yellow Gebäude,

Edo Pennsylvania und Washington Str.

Künftig umgezogen vom alten Platz an der

Old Washington Straße.

Alles recht

blitzblank

in Küche und Haus zu haben, erfindet

jede gute Hausfrau mit geradem

Stolz. Das beste Mittel, alle

Metallwaaren in kürzester Zeit und

die längste Dauer blitzblank und glän-

zend wie einen Spiegel zu machen,

ist die

U. S. METAL

POLISH PASTE,

die von 1er altbekannten und bewährten

Firma

GEORGE W. HOFFMAN,

549 Ost Washington St.,

Indianapolis, Ind., hergestellt wird.

Für Gastwirthe ist das altbekannte Putz-

mittel

THE

BAR-KEEPER'S

FRIEND

von derselben Firma hergestellt, zum Putzen

der Bar-Figuren etc. einwand unentbehrlich

und wer es einmal gebraucht hat, wird es

stets wieder holen. „Bar-keeper's friend“,

das Unentbehrliche, ist überall in Apotheken

zu haben.

Merget dich dein Auge.

Es reißt es nicht aus und werfe es nicht von Dir, sondern

werde dich an

LEO LANDO

OPTICIAN

143

143

143

143

Brillen

werden nach den besten Methoden des Augen ange-

passt.

Why try to stick

things with some-

thing that doesn't

stick? Buy MAJOR'S

CEMENT; you know

it sticks. Nothing

breaks away from it.

Stick to MAJOR'S

CEMENT. Buy once,

you will buy for-

ever. There is

nothing as good;

don't believe the

substitutes.

MAJOR'S RUBBER AND MAJOR'S LEATHER.

Two separate companies - the best. Insist on having them.

MAJOR CEMENT CO., NEW YORK CITY.